

**Bezugspreis**

für Halle wöchentlich 2,50 M., bei  
jeweiliger Zustellung 2,75 M., durch  
den Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Nachschonungen angenommen.  
Im antiken Zeitungs-Bezugspreis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
**Max Scharre** in Halle.

Sprechstunden von 10<sup>h</sup> bis 12<sup>h</sup> Uhr.

Halle-Druckerei: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.

# Saale-Zeitung.

Wachstumsreichster Jahrgang.

**Nr. 27.**

**Halle a. d. Saale, Sonntag, den 17. Januar**

**1904.**

## Die Aufgaben des neuen Landtages.

Während die wachsende Notföhrung des Königreichs Sachsen dort die Regierung veranlaßt, ein Wahlrecht — wenn auch in höchst ungeschickter Weise, aber mit liberaler Absicht — abzuändern, das noch eine Schattierung vollkommener ist als das preussische, tritt in Berlin der preussische Landtag zusammen. Von diesem Landtage, der auf Grund des veralteten Wahlgesetzes künstlich eine konservative und liberale Ueberwältigung in Preußen schafft, kann niemand eine epochemachende Wendung unserer inneren Politik erwarten. Ehemalig hat die Regierung des Grafen Bülow Lust, sich in „innere Kriege“ zu führen und mit dem Feuer eines neuen Wahlgesetzes oder einer gerechteren Einteilung der Wahlkreise zu spielen. Auch hier ist oberstes Prinzip der Regierung des Grafen Bülow, die sozialdemokratische Agitation durch geschlossenes Zusammenhalten der bürgerlichen Parteien in Schach zu halten, und darum alle Fragen zu umgehen, die Streit ins bürgerliche Lager tragen könnten — soweit das anstandslos möglich ist.

Ganz und gar gelingt das freilich nicht. Denn die Regierung hat sich selbst auf Wunsch des Kaisers stark in einer Frage ins Zeug gelegt, die zum ewigen Janusfessel unter den bürgerlichen Parteien geworden ist, in der Kanalfrage. Sie bildet denn auch die einzige Frage von bedeutender politischer Tragweite, die durch die Thronrede zur Eröffnung des Landtages angeklungen wird. Aber auch sie fehlt aus der Motive der Verhandlungs-Verhandlungen mit den Konservativen in besorgsam zusammengeklammelter Gehalt zurück. Die wasserwirtschaftliche Vorlage ist ein unteilbares Ganzes — nach voriges Jahr die Karole der Regierung — heute ist noch nicht einmal mehr der Mittelstand ein unteilbares Ganzes. Sein den Konservativen zu ärgender Name ist „für 10 Jahre“, was es befremdend heißt, aus der ministeriellen Registratur verschwinden. Uebrig geliebten ist nur die Schiffahrtfrage vom Rhein bis Hannover. Bestimmen meinen, daß auch das nur wie eine Art Einladung zum Begräbnis der ganzen Vorlage aufzufassen sei. Denn mit den Chancen der neuen Vorlage steht es sehr schlecht. Der geplante Kanal ist wie der Dortmund-Emskanal ein Torso, er läßt die entscheidende Lücke zwischen Dören und Westen, die beide zu verbinden seine eigentliche Bestimmung gewesen ist, offen — die Lücke zwischen Hannover und der Elbe. Diese Lücke gefährdet seine Rentabilität, und dieser Umstand wird den Konservativen eine weitere Waffe in das Arsenal ihrer zweifelhaften Gründe gegen die Kanalvorlage bringen, unter denen schon bisher die Wäfler zur Verhütung ihres unaufrichtigen und unheilvollen Anstößes den Hauptgrund bildeten. Ueberdies ist nicht abzusehen, weshalb die neue Vorlage ihnen schmachvoller erscheinen sollte als die alte. Ihr einziger Vorzug ist ja, daß sie billiger ist — aber ein neuer rentabler Kanal ist immer noch viel billiger als ein billiger unrentabler. Zudem ist das Aufgeben gerade der Strecke Hannover-Magdeburg eine Verneinung der Interessen der Provinz Sachsen, bei der nicht einzusehen ist, weshalb die Provinz Sachsen gegenüber Hannover benachteiligt werden soll. Wie triibe die Ansichten dieser Vorlage sind, darüber quittierte auch die Unsiherheit, die noch gefleht darüber herrschte, ob sie überhaupt in der Thronrede erwähnt werden sollte. Man war sich bis zur letzten Stunde noch nicht klar, in welcher Form man es diesmal wagen sollte, sie einzuführen.

Nichtsbewogener wird man schon heute im Interesse des wirtschaftlichen Fortschritts wünschen müssen, daß auch die Liberalen Parteien nicht die Fehler früherer Jahre wiederholen. Sollte für den unbedingt nötigen Kanal Rheine-Rhein eine Mehrheit im Hause zu haben sein, so sollte er von liberaler Seite ebenso bereitwillig unterstützt werden wie auch ein Antrag auf den des Kanals Dortmund-Hannover, falls für ihn was freilich viel unvortheilhafter ist, eine Mehrheit zustande kommen sollte. Ist der Kanal bis Hannover gebaut, so ist der Schlüsselstein Hannover-Magdeburg eine geschäftliche und finanzielle Notwendigkeit. Wer es sagt, muß dann auch sagen. Erfolgreich ist der entscheidende Ton, mit dem die Vorlage von der Regierung angekündigt wird. Wie wir erwahnen, ist der Wortlaut der Thronrede gerade in diesem Punkte noch bis in die allerletzte Zeit kurz vor der Landtagseröffnung völlig unsicher gewesen. Unweifelhaft hat Kaiser Wilhelm selbst darauf geblieben, daß eine ganz besondere Betonung seines Zielungsplanes in der Thronrede erfolgt ist. „In der Ausführung dieser Vorlagen erblicke ich“, heißt es am Schluß, „eine der volkswirtschaftlich wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Zwei großen Staatsinteressen soll in gleichem Maße geübt werden: dem Schutze und der Förderung, deren die Landwirtschaft bedarf, wie der Sicherung und Befähigung der Stellung, welche Handel und Industrie in rastloser Arbeit sich errungen haben.“ Das begründet die Hoffnung, daß von der Regierung weitgehend der Versuch mit aller Energie gemacht werden wird, das in der neuen Vorlage Beforderte diesmal endlich durchzusetzen, und der Reichstag wird verständig, mit dem in liberalen Kreisen gerade diese Erklärung einer Regierung angesehen wurde, die schon einmal vor der konservativen Fronte die Waffen gestreck hat.

Wahrscheinlich ist, daß die jetzt wiederkehrenden einzelnen Teile der früheren Vorlage, der Kanal vom Rhein nach Hannover, der von Berlin nach Slettin, die Kanalisierung der Oder von der Glatzer Neiße bis Breslau und die Verbesserung der Verbindung Döer-Weichsel samt

Kanalisierung der Warthe gesondert eingebracht werden. Dadurch hat das frühere 400 Millionen-Projekt viel von seiner Schreckhaftigkeit verloren. Schwach ist aber dabei noch immer die Hoffnung, daß sich die Konservativen einzelnen Kanalplänen gegenüber nur deshalb bewilligungsfreudiger zeigen werden, weil der genöthigte Einwand nunmehr beseitigt werden soll, daß die Verbringung der Hochwasserjahre viel wichtiger wäre als Kanalbauten und darum zuerst erledigt werden müßte. Alle Parteien werden nach den letzten schließlichen Hochwasserfallproben bereit sein, reiche Mittel namentlich für Schutz der Döeranwohner zu bewilligen. Die Ueberbauten versähen trotz ihrer Kostspieligkeit ja nicht entfernt so viel Geld, als die großen Staatszuschüsse bei wiederholter Anwendung betragen, die der Staat bei den Hochwasserfällen dieses Jahr — nach Meinung der gesamten Presse ausserordentlich aber zu spät — aufgebracht hat. Auch wenn die Konservativen hier den beiden Regierungsentwürfen über Sicherung der oberen und der niederen Döer eine gute Genur austauschen sollten — zu erwarten bleibt leider, daß sie alle für Kanäle angelegten Voten nur landwirtschaftliche Meliorationen beantragen werden — so bleiben ihnen als Gegengewicht noch immer jene alten Kamellen des Jurierens der Kanäle, die „Einfallsstörre für ausländisches Getreide“, die die Kanäle sein sollen, der Schleppebahnen, in denen das Heil nach ihrer Meinung zu suchen ist. Auch selbst eine Reize nach dem Rhein könnte sie ja nicht belehren, der trotz Winter und trotz zweigleisiger Bahnen längs seiner beiden Ufer die blühendste Schiffahrt aller kontinentalen Ströme aufweist. Auch das fast alle bedeutenden Handelsplätze an Strömen liegen, und wenn dies nicht der Fall ist, einzig bestrebt sind, sich mit diesen Kanalen Kanalanalysen zu verschaffen, würde sie nicht darüber belehren, daß Kanäle noch immer eminent moderne Verkehrsmittel sind und bleiben werden. Denn was sie verstoßen wollen, ist eben das Aufblühen der deutschen Industrie. Es bleibt sehr die Frage, ob die Regierung diesen Landtag mit feinen Kriegen können, wenn es ihm beliebt sollte, von neuem den Feiger an der Ufer unserer wirtschaftlichen Lebens rückwärts zu drehen.

Was außer den wasserwirtschaftlichen Vorlagen in der Thronrede angekündigt wird, scheint ebenfalls ganz nach dem Geiste ausgefallen zu sein: „Nur keine inneren Kriege!“ Graf Bülow will sich parlamentarische Niederlagen ersparen, um im Glanze des Erfolges eine feste Position auch nach oben hin zu gewinnen. Das Geleß über die Neuordnung der Schulunterhaltungspflicht, das sich zu einem kleinen Kulturkampf entwickeln zu wollen scheint, ist von der parlamentarischen Speisefarre verschwunden. Es soll bis auf weiteres in der Vorratskammer konserviert werden, so ungeduldig auch die Konservativen und Zentrum nach der letzten Seite verlangt. Die Modernisierung des Verkehrsgelezes in dem Sinne, daß Frauen gestattet sein soll, in besonderen Abteilungen des Saales an politischen Versammlungen teilzunehmen — in denen ihre Angelegenheiten verhandelt werden, gelangt gleichfalls in der Thronrede durch Abwesenheit. Was außerdem übrig bleibt, kann nurmehr trivial genannt werden. Die Gehaltsaufbesserung der Beamten ist wünschenswert, nicht nur für die Beteiligten, sondern auch in Anbetracht der Verantwortung dieser Beamten, die manches Eisenbahnunglück der letzten Zeit in besonders helles Licht gesetzt hat. Daß die Wohnungs-erhaltung der kleineren Beamten und Arbeiter der Staatsbahnen verbessert werden sollen, wird schon um deswillen gerecht erscheinen, als gerade die Staatsbahnverwaltung infolge des neuen wirtschaftlichen Aufschwungs im Jahre 1903 die angenehme Uebertragung von über 70 Millionen Mark Mehrerinnahmen gebracht hat, so daß der preussische Staat, über den Finanzminister W. Rheinbaben vergangenes Jahr die kummervollen Nächte meidend sah, heute schon wieder unter dem glücklichen Stern der altpreussischen Finanzverwaltung — im Zeichen des Ueberflusses erstrahlt. Diese günstige Lage soll benutzt werden, um von neuem besonders das konservative Verlangen nach landlichen Eisenbahnen zu stillen. Man wird ihnen geben, was billig erscheint. Dann aber ist gerade durch das preussische Regierungsprogramm von 1904, wie es die Thronrede entwickelt, alles gesehen, was ein konservatives Herz heute verlangen kann.

Wird diese sorgfältige Rücksichtnahme des Grafen Bülow auf die Konservativen von ihnen wenigstens durch Bewilligung der Kanalforderungen gelohnt werden? Niemand, der die politischen Verhältnisse von heute in Preußen überblickt, wird wagen, darauf schon jetzt mit „Ja“ zu antworten. Ein Trost bleibt dabei, daß die politischen Fehler, die die Konservativen in der Kanalfrage machen, einmal doch den Geburtsfaden der Regierung reifen müssen. Und dann wird die Zeit gekommen sein, wo auch in Preußen an größere Aufgaben, wie Neugestaltung der preussischen Volkswirtschaft durch Änderung des Wahlrechts, herantreten werden kann. Fürs laufende Jahr ist daran noch nicht zu denken, da geht's in ausgetretenen Gleisen weiter — und wer bei den Verhandlungen des preussischen Landtages, weil sie so blutigen Neues bringen, einmal eingedrückt ist, der braucht sich darum nicht zu grämen: beim Erwachen wird er noch alles beim Alten finden.

## Anzeigen

werden die Spaltenbreite über dem Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bestimmen die Seite 75 Pfg. Erhalten wöchentlich fünfmal; Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

## Deutsches Reich.

### Sol- und Personalnachrichten.

— Die Uebertragung des fälschlichen Sollages aus dem Reuen Balaß nach dem Berliner Schloß, die für den 18. Jan. vorgegeben war, ist auf den 26. Jan. verschoben worden.

— In die Befragung um die Befinden der Erzögin in Marie von Hannover fortgeschritten und die Krankheit den bedrohlichen Charakter verloren hat, werden Bulletin's nicht mehr ausgegeben werden.

— Nachdem in Gmunden mildes Wetter eingetreten ist, erfolgte die Abreise Königs Christian von Danemark mit der Herzogin von Cumberland nach Kopenhagen. Der König hat sich vollständig erholt.

— In Wien ist am Sonntag am Hofe in der Präsenz des kaiserlichen Statthalters Amtes in Berlin, Dr. Wilhelm, der vorwiegigen Tagen von Kairo in Blankenburg entraf, gestorben.

### Trochene Lage in Deutsch-Südwestafrika.

Der Deutsche Auffand wäht, die Lage wird immer bedrohlicher. Die „Wolff's Bureau“ nach heute eingetroffenen Nachrichten vom 14. Januar aus Windhof erklärt, war O'Mahon's schwer bedrängt. Die Gutsbesitzer von der Hauptstadt Windhof sind waren gefesselt. Unsere Bemerkung, das Windhof selbst sehr bedroht sein würde, bestätigt Wolff's Bureau. Zahlreiche Verluste sind bereits zu verzeichnen. Der Landsturm ist eingezogen worden. Sofortige Hilfe wird erbeten. Die gut berittenen und besonnenen Hereros richten durch Plünderung großen Schaden an.

Tage wird aus der Hafenstadt Swakopmund von gestern telegraphiert: Der Angriff aus Ojimbingwa hat noch nicht aufgehört; ein Trupp von Eingeborenen von Olanjona und Johann Albrechts Höhe auf Karibib ist im Anmarsch; weitere 25 Mann Herero sind zur Verstärkung der Wachenstationen nach Karibib entandt. Die Expedition Laubach's ist gestern abend wohlbehalten in Karibib angekommen, die Expedition Junlow mit 120 Gewehren jedoch aufstehend bei Walbau gefahren.

„Kriegsrecht“ meldet: In Swakopmund und Karibib ist das Kriegsrecht erklärt worden.

### Politische.

— Um dem weiteren Untergange des Kleinbäuerlichen deutschen Reiches in polnischen Händen und der Verweigerung des polnischen Kleinbäuerlichen vorübergehend, hat der Hauptvorstand des Deutschen Kleinbäuerlichen Reiches in Ausführung eines in der letzten Sitzung gefassten Beschlusses eine Reihe von Vorschlägen betreffs Abänderung des Auslieferungsgesetzes von 1876 gemacht und diese Vorschläge unter dem 18. Jan. in einer Eingabe dem preussischen Staatsministerium unterbreitet. Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht den Wortlaut der Eingabe.

Die Trennungsmöglichkeit des radikalpolnischen Oberpräsidenten Reichsstaatssekretärs von Karibib, dem wegen seiner Sympathie gegen die deutsche Geschäftlichkeit von Fürstbischof Rupp die trübselige Trauung verweigert wurde, kommt noch immer nicht zur Ruhe. Jetzt wird Wiener Blättern aus Krakau gemeldet: Der Kardinal-Fürstbischof von Breslau tritt nunmehr gegen den Papst Marcellus II. in der besten Kräftezeit als König auf, weil er die Trauung Marcellus' vollzogen hatte. Kardinal Dr. Rupp hatte Karibib die Trauung verweigert.

### Volkswirtschaftliche.

— Der Gesamtumsatz der Centrale für Spiritus-Verwertung hat im Hinblick auf die Notwendigkeit einer weiteren Verwertung der Spiritusproduktion in der laufenden Brennstoffperiode, beschlossen, das Produktionsrecht der landwirtschaftlichen Karoffelbrennereien weiter um 30 Proz., also insgesamt 150 Proz. des ursprünglichen Produktionsrechtes, zu erhöhen.

— In Sachen des Streites zwischen Herzen und Kauten fallen in Köln am Montagabend im Rathhaus eine Beratung des am Donnerstag gewählten Ausschusses statt. Die Vertreter der Kaufleute erklärten, daß zu einer günstigen Stellungnahme die Vorkunden der Kaufleute fehlen. Gestern fanden weitere Verhandlungen der Herzen und Kaufleute statt. Auch Montag sind erneute Einigungsverhandlungen anbehalten.

### Kirche und Schule.

— Der Verwaltungsdirektor der Berliner Caritas, Geheimrat Müller, ist zum Direktor des Konviktoriums in Kiel unter Beibehaltung des Charakters als Konviktoriums-Präsident ernannt worden.

### Deer und Hölle.

— Auf dem deutschen Schiffschiff „Stein“ brach auf der Fahrt nach Mittelamerika ein Schachspiel aus, die die wöchentliche Fahrt auf eine Antarktis im Osten von Hoboken zurückzuführen ist. Der Seemann Heineke, der Sohn eines Londoner Großkaufmanns, ist gestorben und vor Florida auf hoher See bestattet worden. Ein Einjähriger befindet sich auf dem Wege der Besserung. Es sind die weitestgehenden Vorkehrungen getroffen.

### Verwaltung und Rechtsprechung.

— Die antilettische Nummer des „Simplicissimus“, die wegen angeblichen Religionsverbrechens beschlagnahmt ist, hat Liberale und Rechte in Bayern auf die Schenken gewiesen. In der bayerischen Kammer erklärte gestern der Justizminister, die Staatsanwaltschaft in München sei auf einem durchaus unzulässigen Wege in den Besitz der beschlagnahmten Simplicissimus-Nummer gelangt. Die Stuttgarter wie die Münchener Behörden betrachten München als







**Montag, den 18. Januar beginnt der grosse**

# Räumungs-Verkauf

des Geschäftshauses **Ang. Polich, Leipzig.**

Derselbe umfasst:

Seidene und wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe und Posamenten, Kleider, Konfektion und Hüte für Damen, Herren und Kinder, Damenwäsche, Herrenwäsche u. Kinderwäsche, Leinenwaren, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche, Schürzen, Unterröcke, Schirme, Kragen, Manschetten, Schlipse, Trikotagen, Muffen, Boas, Korsetten, Fächer, Handschuhe, Taschentücher, Blumen, Möbelstoffe, Teppiche, Portieren, Gardinen, Tischdecken und Schlafdecken

zu so wesentlich herabgesetzten Preisen, dass Polichs Räumungs-Verkauf als eine der allergünstigsten Kauf-Gelegenheiten bezeichnet werden kann.

Für den Räumungs-Verkauf gelten folgende Bestimmungen:

Nur Barverkauf! Kein Umtausch! Keine Zurücknahme!  
Keine Ansichtsendungen! Aenderungen werden berechnet!

**PATENTE** etc.  
Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**

**Urin-Untersuchung**  
chemisch u. mikroskop., sowie  
**Prüfung von Answurf**  
auf Tubercelbacillen  
feratit gewissheit und billia  
Apotheker C. Krätzig,  
Santaght. 24. Ede Weidengasse.

**Konzert-Pianino**  
von Brüller, Reibala, wenig ge-  
braucht, verkauft äußerst billig  
H. Doll, Gr. Hirschstrasse 33/34.



## Sauggasmotoren

mit einfachen Apparaten zur Selbsterzeugung des Gases.  
**Billigste Betriebskraft.**  
Brennstoffverbrauch ca. 1 Pfg. pro Pferdestärke u. Stunde.

**Kaltesche Maschinenfabrik und  
Eisengiesserei, Halle a. S.**

Ziehung 2. u. 3. März zu Berlin  
im Kaiserhof. XIV. Lotterie  
d. techn. Commission f. Trassenen.

**Berliner Lose à 1 Mk.**  
11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 20 g  
Pferde mit 70 % des angesetzten  
Werthes sofort verkäuflich gegen

**Baar-Geld.**  
6039 Gewinne Gesamtwert Mark

100000
10000
6000
5000
4000
3000 = 6000
2000 = 10000
1500 = 9000
1000 = 2000
6000 u. 6 Mark = 44000
20 Fahrräder = 4000

Berliner Lose versendet: General-Debit  
**Lud. Müller & Co.**  
Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.:  
Neumhäuser 3, Max Stoye, Magdeburger-  
strasse 68, Richard Heinze, Gr. Stein-  
strasse 71, Oskar Schröder, Leipziger-  
strasse 46, Paul Kotel, Grosse Ulrich-  
strasse 26, P. G. Kitzing, Schmeerstr. 28,  
Jacob Pieper, Geiststr. 54, Gebhardt &  
Müller, Moritzzwinger 14.



**Wratzke & Steiger**  
Hoflieferanten  
Juweliere und Edelmetalle  
Halle a. S., Poststr. 8.  
Königl. Griech. Hoflieferanten.

**Theater- u. Masken-Garderobe-Verleih-Institut**  
Max Jacobi Nachf. E. Müller & Co.  
Dresden-A., Galeriestr. 22.  
Telegr.-Adresse: Jacobi Nachf., Dresden, Fernspr. 1389,  
nützlich und betriebswichtiges Geschäft der Branche, empfiehlt reiche Aus-  
wahl feiner Bühnen-, moderner Opern- und National-Kostüme und  
Uniformen in allen Preislagen.  
Kostüm-Vorlesungen für Festspiele, Festtage, Vereins- und Privatfeiern,  
feiten aller Art, Theateraufführungen jeden Genres von den kleinsten bis  
zu den größten.  
Verkauf prompt und sorgfältig. Anfragen finden schnellste Erledigung.  
Kataloge franco und gratis.

## Düngekalk

in Stücken und gemahlen,  
**Kalkmergel** (ca. 95 Proz. kohlenaurer Kalk).  
**Baukalk.**  
Weisskalk in Stücken,  
**Hydraulischer Stückkalk** (Graukalk),  
**Cementkalk** feinsten Mahlung.  
Sehr billig!  
Prompte Lieferung, stets tadellose frische Ware.  
Prospekte mit Gebrauchsanweisung und Referenzen gratis  
und franco.

**Dr. M. Frenzel,**  
Kalkwerk Steudnitz bei Dornburg a/S.

**Friedmann & Weinstock,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft,  
Leipzigerstrasse 12.



## Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausanschlüsse

an das städtische Elektrizitätswerk.

Ratschläge über zweckmässige Anordnung  
der Anlagen, sowie Auskünfte über die Kosten  
der Installation und über die laufenden Be-  
triebs-Ausgaben werden in meinem Bureau,  
Geiststrasse 28, bereitwilligst und kostenlos  
ertheilt.

**K. Rast, Elektrotechniker,**  
Telephon Nr. 169.

Es sind  
uns  
zur Verleihung  
an erster Stelle a 3 1/2 %  
grössere Beträge an Hand geacben.  
Anträge erbiten

Halle a. S.,  
Seibisackstr. 70/71. **D. H. Apelt & Sohn.**